Stadt Reutlingen 20 Stadtkämmerei Gz.: 105.05-20-4-mh		VorlageNummer	21.03.2025
Beratungsfolge	Datum	Behandlungszweck/-art	Ergebnis
FiWA	10.04.2025	Vorberatung öffentlich	
Mitteilungsvorlage Bilanz eingeworbener Fördermittel 2024			
Bezugsdrucksache			

Kurzfassung

Ergänzend zur laufenden Information in jeder FiWA-Sitzung, gibt die vorliegende Mitteilungsvorlage einen Gesamtüberblick über die Arbeit der Stadtkämmerei beim Fördermittelmanagement im Jahr 2024 und einen kurzen Ausblick auf das laufende Jahr. Im Vordergrund stehen die neu bewilligten Zuschüsse von Land, Bund und Europäischer Union in Höhe von rund 3,64 Mio. €. Diese Summe wurde trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wie der schlechten städtischen Haushaltslage, zweier Haushaltssperren auf Bundesebene sowie nochmals gestiegener Anforderungen bei Beantragung und Umsetzung erreicht.

Begründung

Die Abteilung Staatszuschüsse angesiedelt bei der Stadtkämmerei verantwortet als zentrale Stelle einen Großteil der städtischen Fördermittel, welche von Land, Bund und EU gewährt werden. Zu den Aufgaben zählen die Analyse der komplexen Förderlandschaft, die konkrete Antragstellung, zuwendungsrechtliche Begleitung der Projektumsetzung und letztlich die Abrechnung der Zuwendungen gegenüber dem Fördergeber. Dies findet in enger Abstimmung mit den Fachämtern statt.

Geprägt ist die Arbeit von den politischen und finanziellen Rahmenbedingungen auf Seiten der Fördergeber wie auch der Stadt Reutlingen. Die schwierige finanzielle Situation der Stadt ist hinlänglich bekannt. Bei Förderanträgen kann sich dies mitunter positiv auf die Förderquote auswirken, da für finanzschwache Kommunen teilweise eine erhöhte Quote von 90 % gilt. So erhält die Stadt Reutlingen u. a. beim Bundesprogramm Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren (ZIZ) eine erhöhte Förderquote von 90 % anstatt der regulären 75 %. Dennoch gilt es in aller Regel immer auch städtische Eigenmittel von mindestens 10 Prozent, je nach Förderquote auch deutlich mehr, aufzubringen. Im abgelaufenen Jahr ist es gelungen, vermehrt von der Möglichkeit einer Doppelförderung aus Landes- und Bundesmitteln für ein und dasselbe Projekt Gebrauch zu machen und so den städtischen Haushalt nochmal mehr zu entlasten. Dies war z. B. bei der Sanierung des Sportbaus an der Eduard-Spranger-Schule, bei der Dachsanierung der Turnhalle an der Matthäus-Beger-Schule sowie beim Umbau der „kleinen Lederstraße“ zur Fahrradstraße der Fall. Dieses Vorgehen bringt bei der Projektumsetzung und –abrechnung zusätzlichen Mehraufwand und weiteren internen und externen Abstimmungsbedarf mit sich, macht sich am Ende jedoch bezahlt.

Neben der vorläufigen Haushaltsführung auf kommunaler Ebene, hat Anfang 2024 eine Haushaltssperre auf Bundesebene die Arbeit deutlich ausgebremst. Die Sperre zog einen Antrags- und Bewilligungsstopp in fast allen Bundesprogrammen nach sich, was teilweise zu mehrmonatiger Verzögerung bei der Bewilligung und letztlich der Umsetzung führte. Ähnlich negative Wirkung entfaltete der Bruch der Ampelkoalition im November 2024, da hierdurch

der Bundeshaushalt 2025 nicht aufgestellt und beschlossen werden konnte, was letztlich zu einem de facto Bewilligungstop führte und noch immer als solcher wirkt. Besonders davon betroffen ist die geplante Umrüstung der restlichen Straßenbeleuchtung auf LED.

Neben der Anpassung der Zeitpläne betroffener Projekte rückten dadurch die Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg in den Fokus, da diese anders als beim Bund weitestgehend Planungssicherheit erlaubten. So konnten weitere Mittel des Landes in die Verkehrsinfrastruktur des ÖPNV, der Radwege sowie zusätzliche Bewilligungen an Reutlinger Schulen im Rahmen des DigitalPakt Schulen 2019-2024 gesichert werden.

Wie bereits in den Jahren zuvor nahm auch 2024 die Komplexität der Bestätigungen, Nachweise und Unterlagen, welche mit einem Antrag, während der Umsetzung oder bei Vorlage des Verwendungsnachweises vorzulegen sind, weiter zu. Einige Beispiele: Mitunter sind noch immer mehrere Papierfassungen per Post zusätzlich zu einer digitalen Übersendung einzureichen, wegen des Ukrainekriegs ist zu bestätigen, dass keine russischen Unternehmen auf der Sanktionsliste Aufträge erhalten und die Stadt Reutlingen muss als Antragstellerin bestätigen, dass sie keine terroristische Vereinigung ist. Die zuwendungsrechtlichen Fragestellungen im Förderprozess und die verschiedenen in Anwendung befindlichen Onlineportale und Formulare machen entsprechendes Know-how dabei unumgänglich. Berechtigte Kritik wird bei Gelegenheit immer wieder bei den zuständigen Stellen konstruktiv eingebracht.

Dennoch gibt es auch positive Entwicklungen: Erfreulicherweise hat sich auf Bundesebene das überarbeitete Bundesprogramm für effiziente Gebäude (BEG) als verlässliche Zuschussquelle bei der energetischen Sanierung städtischer Liegenschaften mit schlankem Förderverfahren erwiesen. So konnte beispielsweise kurzfristig ein Zuschuss für den Fernwärmeanschluss der Friedrich-Hoffmann-Schule sichergestellt werden. Auf Landesebene ist die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den teilweise jahrelang bekannten AnsprechpartnerInnen hervorzuheben.

Trotz der schwierigen Umstände ist es der Abteilung Staatszuschüsse zusammen mit den Fachämtern gelungen, im abgelaufenen Jahr für insgesamt 26 Projekte Fördermittel in Höhe von mehr als 3,6 Mio. € zu akquirieren (vgl. Anlage 1). Die thematische Aufgabenzuordnung ist dabei sehr breit: Von der Sanierung von Schulgebäuden und der schulischen Ganztagesbetreuung, über die Aufwertung der Innenstadt durch das ZIZ-Programm bis hin zur Denkmalsanierung, zusätzlicher E-Fahrzeuge und der Fortbildung der Feuerwehr bei der Waldbrandbekämpfung (vgl. Anlage 2).

Neben den bewilligten Projekten wurden im gleichen Zeitraum neue Förderanträge gestellt, Mittelabrufe für laufende Förderprojekte eingereicht und durchgeführte Förderprojekte mit einem Verwendungsnachweis abgeschlossen.

Die Entwicklungen im Vorfeld der Landtagswahl 2026, wo gerne nochmals Sonderprogramme oder zusätzliche Mittel ausgeschrieben werden, werden aufmerksam verfolgt werden. Ebenso die aktuelle Dynamik auf Bundesebene bei der genauen Ausgestaltung des Infrastrukturprogramms. In beiden Fällen ist mit zusätzlichen Fördertöpfen, von denen auch die Stadt Reutlingen profitieren kann, und damit entsprechender Mehrarbeit zu rechnen.

gez.

Frank Pilz

Anlage